geschmückt. Sie enthält Kunstwerke und Schätze von unglaublichem Werthe; goldene und silberne Kelche, Kreuze (unter denen ein Brustkreuz, Pectoral genannt, reich mit den seltensten Edelsteinen besetzt, für 40 000 Ducaten gekauft wurde, wiewohl es noch viel höher an Werth sein soll), Leuchter und Paramente aller Art in ungeheurer Menge. Im Durchgange aus der Kirche in das Vorgemach der Sacristei befindet sich die Thür und die Treppe, auf der man in das Pantheon oder die königliche Begräbnißstätte unter der Hauptkapelle hinabsteigt. Das Pantheon ist zirkelförmig, 36 Fuß im Durchschnitte und 38 Fuß hoch. Vom Fußboden bis zur äußersten Höhe des Gewölbes ist daselbe ganz mit Jaspis, Marmor und vergoldeter Bronze bedeckt. Der Altar des Pantheons ist prächtig. In einer besondern Abtheilung werden in 43 marmornen Graburnen die Gebeine von ebenso vielen Infanten, Infantinnen und von Königinnen, welche keine Nachkommen hinterlassen haben, in einer andern mit 14 Urnen die von ebenso vielen Königen und Königinnen aufbewahrt. Die Altäre der Reliquien in der Kirche mit ihren zahlreichen und kostbaren Reliquiarien sind nicht minder sehenswerth. Der Theil dieses ungeheuern Gebäudes, welcher als Herbstaufenthalt und Palast der königlichen Familie diente, ist nicht so reich geschmückt als das Uebrige, enthält aber eine doppelte Bildergallerie neben einander, die des Infanten und die Hauptgallerie, welche letztere 170 Fuß lang und mit herrlichen Fresken und Oelgemälden geziert ist. Die Zahl der Oelgemälde im Escorial überhaupt belief sich nach Twiß über 1600, nach anderen Angaben viel höher. Seit 1837 wurden die werthvollsten derselben dem Museum in Madrid einverleibt. Eine Beschreibung der Kirche, des Collegiums, der kleineren Klöster, der Apotheke, der Gärten, der Villen und sonstigen Merkwürdigkeiten, so bedeutend sie auch sind, würde zu weit führen. Das Hauptkloster bildet ein Viereck, welches einen Hof einschließt, in dessen Mitte eine von vier Seiten offene Kapelle steht, die mit Springbrunnen und mit den vier Evangelisten nebst ihren Attributen geschmückt ist, weßhalb dieser Hof *el patio de los Evangelistas* genannt wird. Um denselben gehen die Kreuzgänge des Klosters, deren äußere Architektur eine der schönsten Hierden des Escorials ausmacht. Zwischen 88 Arkaden stehen zwei Ordnungen von Säulen über einander, von welchen die unteren dorisch, die oberen ionisch sind. Das untere Kloster ist mit dem obern durch eine prächtige Treppe verbunden, und alle Wände des untern und obern Klosters sind mit Fresken von spanischen und anderen Künstlern geschmückt. Aus dem untern Kreuzgange tritt man in die geräumigen Capitelsäle, deren einer Vicarial, der andere Prioral genannt wird. Nach de Laborde's Urtheil werden alle Kostbarkeiten des Escorial noch durch die beiden Bibliotheken überboten, und die Gefälligkeit der Bibliothekare findet bei ihm gebührende Anerkennung. Diese

Bibliotheken nehmen den Raum zwischen dem Collegio und dem Kloster auf der Westseite ein, stehen über einander und sind im Innern, wie das Ganze, mit Fresken geschmückt. Nicht die Zahl, sondern die Seltenheit der hier aufbewahrten gedruckten Bücher und Manuscripte gibt denselben ihren Werth. Im Ganzen enthalten beide etwa 30 000 kostbare und höchst seltene Werke und 4300 Handschriften. Unter diesen sind 567 in griechischer, 67 in hebräischer, 1805 in arabischer, die übrigen in lateinischer, spanischer und anderen Sprachen geschrieben. Die meisten Handschriften befinden sich in der obern Bibliothek; einige besonders geschätzte, unter denen auch der Codex aureus, welcher die vier Evangelien mit goldenen Buchstaben enthält, werden in der untern aufbewahrt, wo überdies eine Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen, Frucht- und Thiermalereien und die meisten gedruckten Bücher sich befinden. Sie ist mit 70 cannelirten dorischen Säulen und mit sehr schönen Fresken von Pellegrino Tibaldi geschmückt. In der Mitte derselben steht auf einem Tische ein achtseitiger kleiner Tempel von Silber mit Filigranarbeit und edlen Steinen; in diesem Tempelchen steht die Figur Karls d. Gr., umgeben von Prinzen aus dem Hause der Pfalzgrafen bei Rhein, und oben auf demselben die Königin Donna Maria Anna von Neuburg, aus deren Besitzige dieses Kunstwerk in das Escorial gekommen ist. — Literatur: Der Geschichtschreiber des Hieronymiterordens, P. Joseph de Siguencya, der das Escorial hat anlegen und vollenden sehen, hat im dritten Bande seiner *Historia de la Orden de S. Gerónimo* eine ausführliche und genaue Beschreibung desselben geliefert. Es folgten: Francisco de los Santos, *Descripcion breve del monasterio de S. Lorenzo el real del Escorial*, Madr. 1667; A. Ximenez, *Descripcion del real monasterio de S. Lorenzo del Escorial*, Madr. 1764; Damian Bermezo, *Descripcion artistica del real monast. de S. Lorenzo del Escorial*, Madr. 1820. Die vier Genannten waren Mönche des Klosters. Aus neuester Zeit ist zu nennen Rotondo, *Historia descriptiva, artistica y pintoresca del monast. de S. Lorenzo, comunamente llamado el Escorial*, Madr. 1856—1861. Vgl. noch A. de Laborde, *Itineraire descriptif de l'Espagne*, 3. éd., Par. 1827, III. Der Katalog der Bibliothek steht bei Casiri, *Bibliotheca Arabico-Hispanica*, 2 voll., Matr. 1760 bis 1770. [Seiters.]

Esdras (אֶזְרָא, LXX Ἐσδρας), berühmter jüdischer Schriftgelehrter in der nachexilischen Zeit, war ein Nachkomme des Hohenpriesters Saraja, welcher nach Jerusalems Zerstörung mit mehreren anderen angesehenen Juden nach Babelth gebracht und dort getödtet worden war (4 Rän. 25, 18, 21). Er stammte also von Aaron ab, wie 1 Esdr. 7, 1—5 noch ausbrüchlich gesagt wird, und war wirklicher Priester, wie das ihm wiederholt gegebene Prädicat *קֹהֵן* (der Prie-